



Medienmitteilung

Luzern, 14. Juni 2010

Polizist bei Demonstration in Freiburg schwer verletzt

„Muss erst ein Polizist sterben?“

pd – Was als bewilligte Kundgebung gegen Polizeigewalt friedlich anfang, artete am Samstagabend in Freiburg in eine heftige Konfrontation zwischen Demonstranten und Polizei aus. Dabei wurden zwei Polizisten verletzt, einer davon schwer. Zudem entstand grosser Sachschaden. Der Verband Schweizerischer Polizei-Beamter VSPB ist schockiert über die Art der Gewalt und fordert ein hartes Durchgreifen.

Das letzte Wochenende hat es wieder deutlich gezeigt. Gewalt gegen die Polizei ist an der Tagesordnung. Und dabei werden die Angriffe immer lebensbedrohlicher. „Muss zuerst eine Polizistin oder ein Polizist sterben, bevor ein Umdenken stattfindet?“ fragt sich Max Hofmann, Generalsekretär des Verbands Schweizerischer Polizei-Beamter VSPB. In der Tat hat die Art der Gewalt an Intensität zugenommen. Die Freiburger Polizei berichtet von mehr als hundert Leuchtraketen, die von den verummten Demonstranten abgefeuert wurden. „Wenn solche Leuchtraketen gezielt auf Menschen gerichtet werden, dann ist das für mich ein Mordversuch!“ sagt Max Hofmann und fügt hinzu: „Wir fordern von der Justiz, dass die Täter auch in diesem Sinne bestraft werden. Die bestehenden Gesetze müssen endlich in ihrer vollen Härte ausgeschöpft werden“

Resolution „Es reicht!“ verabschiedet

Erst am vergangenen Freitag hat der VSPB anlässlich seiner 90. Delegiertenversammlung in Luzern eine Resolution mit dem Titel „Es reicht!“ verabschiedet. Diese fordert unter anderem ein härteres Durchgreifen bei Gewalt gegen die Polizei, die sich indirekt auch gegen den Staat richtet. „Uns reicht es jetzt definitiv, wir werden als Gewerkschaft alle Hebel in Bewegung setzen, um diese Missstände zu bekämpfen. Die Polizistinnen und Polizisten setzen sich täglich für die Sicherheit der Bevölkerung ein. Darum verdienen sie es auch, dass wir uns auch für ihre Sicherheit einsetzen“, sagt Max Hofmann.

Weitere Informationen erteilt:

Max Hofmann, Generalsekretär VSPB, Tel. 076 381 44 64